

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 70.

Winnenden, Dienstag den 18. Juni

1895.

Bekanntmachung, betr. die Hagelversicherung.

Um die Versicherungsnahme gegen Hagelschaden, namentlich seitens der mittleren und kleineren Landwirte thunlichst zu fördern und zu erleichtern, hat das K. Ministerium des Innern mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel durch die Stände eine Uebereinkunft abgeschlossen.

Nachdem die in den Entwurf des Hauptfinanzetats pro 1895/97 hierfür ausgenommene Ergänz. von jährlich 160 000 M die Genehmigung der Stände erlangt hat, steht kein Hindernis im Wege, die Uebereinkunft wenigstens in der Hauptsache noch für dieses Jahr in Wirksamkeit treten zu lassen, nemlich für diejenigen Versicherten, welche sich freiwillig zur Bezahlung des in Ziffer 5 der Uebereinkunft festgesetzten Zuschlags von 30 pCt. zu ihrer Nettovorprämie verpflichten. Von diesem Zuschlag fließen zwei Drittel (= 20 pCt. der Nettovorprämie) mit dem vorerwähnten Staatszuschuß von 160 000 M in einen von der Regierung verwalteten und in ihrem Eigentum stehenden Landesfonds, welcher dazu bestimmt ist, für diejenigen württembergischen Versicherten, welche den Zuschlag bezahlt haben, soweit seine Mittel nach Maßgabe der Bestimmungen der Uebereinkunft reichen, die Bezahlung der etwa notwendig werdenden Nachschußprämie zu übernehmen, während das letzte Drittel (= 10 pCt. der Nettovorprämie) für den weiteren Fonds bestimmt ist, welcher die unter Umständen erforderliche Präzipualleistung zu tragen hat.

Es werden daher diejenigen Landwirte, welche bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft bereits versichert sind, in den nächsten Tagen durch die Agenten der Gesellschaft zu der bis spätestens 1. Juli ds. Jz. abzugebenden Erklärung veranlaßt werden, ob sie nachträglich die erwähnte Verpflichtung zu übernehmen bereit sind, während diejenigen, welche erst noch in die Versicherung eintreten, eine entsprechende Erklärung bei der Stellung ihres Versicherungsantrags abzugeben haben.

Alle diejenigen, welche die Verpflichtung nicht übernehmen oder bei einer anderen, als der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sich versichern, haben keinerlei Anspruch an den erwähnten Landesfonds.

Die versicherungslustigen Landwirte derjenigen Bezirke, in welchen noch keine Agenten der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft aufgestellt sind, haben sich unmittelbar an den württembergischen Generalagenten **Reclam** in Stuttgart, Schillerstraße 25, zu wenden.

Die Ortsvorsteher werden nun beauftragt, Vorstehendes schleunigst zur Kenntnis der Landwirte zu bringen und denselben in ihrem Interesse dringend anzuraten, von der durch die Regierung angebotenen Hilfeleistung Gebrauch zu machen und demgemäß die mehrerwähnte Verpflichtung zu übernehmen.

Der Wortlaut der mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft abgeschlossenen Uebereinkunft ist auf jedem Rathaus aus Nr. 12 des Amtsblatts des K. Ministeriums des Innern vom 5. d. M. zu ersehen.
W a i b l i n g e n, den 8. Juni 1895. K. Oberamt: Bertsch.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Nach Zeitungsnachrichten ist der **falsche Mehlthau** (Blattfahnenkrankheit) im Oberamt Besigheim wahrgenommen worden. Hierauf werden die Weinbergbesitzer zu bekannten Zwecken aufmerksam gemacht.
Den 14. Juni 1895.

Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins:
Oberamtmann Bertsch.

Winnenden.

Meine seit 3 Jahren in vorzüglicher Qualität hergestellten

Brause-Cimonaden,

sowie

Soda-Wasser

empfehle ich in täglich frischer Abfüllung.

Bei Abnahme von 6 Flaschen Preisermäßigung.

Mein Bestreben geht dahin, nur durchaus gute Qualität zu billigstem Preis zu liefern und bitte höflichst um geneigte Abnahme.

Julius Volz.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins von je 2 M pro 1895 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge ausfolgen und letztere in gefl. Bälde in einer Sendung mit **kurzem Begleitschreiben** ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß die Expedition des landwirtschaftlichen Wochenblatts in Stuttgart Abmeldungen fürs kommende Jahr stets nur auf 10. Dezbr. annimmt, weshalb frühere Austrittserklärungen von Bezahlung des Beitrags für das laufende Jahr nicht befreien. Der Beitrag für das laufende Jahr 1895 muß hienach jedenfalls bezahlt werden, wie denn die Mitglieder auch die landw. Wochenblätter für 1895 zugestellt erhalten.

Den 11. Juni 1895.

Vereinskassier:

Oberamtspfleger C h e l.

Gesehen!

Vereinsvorstand:

Oberamtmann B e r t s c h.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekann-

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein herstellt, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin.

☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

☞ **Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.** ☞

☞ Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Winnenden, Waiblingen, Welzheim, Backnang, Schorndorf, Marbach, Murrhardt, Ludwigsburg, Endersbach, Stetten, Cannstatt, Untertürkheim, Esslingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 32**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

☞ Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Gyzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

W i n n e n d e n .

Grosser Trikot- & Strickwaren-Ausverkauf

eigenes Fabrikat

im Gasthaus z. Bahnhof b. Hr. Sanwald
von Chr. Braun aus Neutlingen.

Um mein kolossales Lager einigermaßen zu räumen halte von heute ab auf nur einige Tage einen Ausverkauf zu **allerbilligsten** aber **festen** Preisen.

Einen großen Posten

Herren- und Damen-Trikot-Hemden

in Bicogne, Halbwohle, Reinwohle, Watte,
alle Arten und Größen

Knaben- und Mädchenhemden

von 30 Pfg. an,

ein sehr gutes Arbeiterhemd, größte Nr. zu Mk. 1.50,
Corsettschoner, Untertailen, Strümpfe,
Socken, Kinderkittel

von 10 Pfg. an,

einen großen Posten

hochfeine, wirklich gute Trikottailen,
alle Farben und Größen, spottbillig,

Sports- und Touristen-Hemden

alle Größen,

Reform-Hemden, Hosen, Jacken, Schweissjäger

für Herren und Damen, und noch vieles andere.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage und ladet zu dieser äusserst günstigen Gelegenheit freundlichst ein

Chr. Braun, Strumpfwarenfabrikant
aus Neutlingen.

Brenningsweiser.

Da von jetzt bis Spätjahr meine

Rosen



in ca. 100
Sorten
wied. sehr schön
in Blüte sind,
so lade ich Blum-
menfreunde



höflichst ein.

Zugleich empfehle den Sommer über
sehr schöne

Rosenbouquets.

Auch werden **Okulirreiser**
abgegeben. Achtungsvollst

Fr. Börner,
Gärtner.

W i n n e n d e n .

Ein Mitleser

zur Frankfurter Zeitung wird
gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .

Das Heugras

von 4 Baumgütern verkauft
Kaufmann Lanabein.

L e h n e n b e r g .

Einen neuen

Ruhwagen



hat zu verkaufen

Jakob Bähler, Wagner.

Danksagung.

Fast drei Jahre litt ich an chronischem Magenleiden, heftigen Durchfällen und Atemnot (Folgen von 1870/71). Sieben Aerzte, an die ich mich gewandt, konnten mir keine Hilfe bringen. Da erfuhr ich die Adresse des Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6 und wandte mich dahin. Nach nur einmaliger Consultation war ich vollkommen hergestellt und ist bis heute kein Rückfall eingetreten. Hiefür Herr Dr. Volbeding meinen wärmsten Dank.
Hüntrop b. Palze.

F. Tages.

W i n n e n d e n .

Aus der Limonade- und Sodawasserfabrik von Jakob Hirsch in Cannstatt halte ich stets Niederlage in

Limonade, Sodawasser,

sowie

natürlichem Göppingerwasser

und empfehle dasselbe dem lit. Publikum zur gefälligen Abnahme bei billigster Preisberechnung.

Hochachtungsvoll

Ernst Sommer.

W i n n e n d e n .

Bierflaschen

mit Patentverschluß in jeder Größe,
Gummi-Abfüllschläuche

in schwarz und weiß

billigst bei

R. Hahn, Rfm.

S c h w a i t z h e i m .

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen ihr besitzendes Wohnhaus mit Wirtschaft- und Bäckereieinrichtung, nebst 46 a Gemüsegarten beim Haus zu verkaufen, wozu noch weitere 12 a 82 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten mitverworfen werden können. Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden mit



Heinrich Leyensetter Witwe.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

G. Fuß, Buchdrucker.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,
Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert. Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“. In Winnenden bei Herrn G. Säuermann.

Ein freundliches

Logis

mit 3-4 Zimmern und allem sonstigen
Zugehör wird bis 1. Juli oder Jakobi
zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Das Gras

von 1/2 Morgen Baumgut im Kesselrain hat zu verpackten

W. Siegele.

Eine Unterbrechung

des Präsidenten bei der Rede unseres Abgeordneten **Winz** in der Kammerung am 14. Mai, woraus ein falscher Schluss gezogen werden könnte, veranlaßt die Redaktion, die Rede und die Entgegnung des Herrn Finanzministers nach dem stenographischen Bericht zum Abdruck zu bringen.

(Schluß.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Staatsminister der Finanzen.

Staatsminister der Finanzen Dr. v. Riede: Nur mit ganz wenigen Worten möchte ich zunächst dem Herrn Berichterstatter den verbindlichsten Dank sagen für die klare übersichtliche Darstellung des schwierigen und umfangreichen Kapitels des Staatshaushalts, mit dem wir uns jetzt im Augenblicke beschäftigen und ihm weiter danken für die wohlwollende Beurteilung, daß er, trotzdem er selbst mit dem gestellten Schlufantrage des Finanzministeriums und der K. Regierung nicht vollständig sich im Einklange befunden hat, sich denselben namens der Kommission angeeignet hat.

Aus dem Vortrag des letzteren Herrn Redners haben wir sodann eine für viele neue und, wie ich glaube, wohl für alle Mitglieder **interessante** retrospektive Betrachtung des Ganges der Verhältnisse unserer Staatsschulden kennen gelernt, und ich kann sagen, daß ich mich mit manchem der Gedanken, die er angeregt hat, wohl im Einklange befinden kann. Es ist heute nicht meine Aufgabe, mich weiter und eingehender über die von den beiden Herren Vorrednern angeregte Frage der Konversion des Zinsfußes, der Einführung einer Rente nochmals näher auszusprechen. Die Zeit für alle diese Fragen ist ja auch unmittelbar noch nicht so nahe herangekommen; daß dabei aber alle Sorgfalt geübt werden wird und geübt werden muß, diese Ueberzeugung haben Sie ja selbst und haben Sie als mein Bestreben aus meinem früheren Vortrag vom April dieses Jahres vielleicht noch im Gedächtnis. Ich habe damals bei der K. Staatsregierung beantragt und auch deren Zustimmung bekommen, der Ständeversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, über die Schwierigkeit der jetzigen finanziellen Lage dadurch hinwegzukommen, daß wir den Rest der Guldenanleihen zurückrufen und sie ersetzen durch ein neues Markanleihen mit neu beginnender Tilgung. Ich mußte zu diesem Vorschlag gelangen, trotzdem daß, wie der Herr Vorredner richtig gesagt hat, es mich persönlich große Ueberwindung gekostet hat. Ich darf Sie, meine Herren, versichern, daß ich damit den Grundsätzen, die ich früher in meiner ständischen Stellung und auch sonst zu vertreten veranlaßt war, daß ich diesen Grundsätzen nicht untreu geworden bin; ich mußte mich aber der augenblicklichen Lage anbequemen, nachdem ich, wie ich glaube, in Uebereinstimmung mit Ihnen doch zu der Ansicht gekommen bin, daß der jetzige Augenblick wohl sehr wenig geeignet wäre, einen Vorschlag auf Erhöhung der direkten Steuern einzubringen; nachdem ich mich weiter davon überzeugen mußte, daß die Aufnahme einer neuen Schuld lediglich zu dem Zwecke, ein Defizit zu decken, eine Maßregel wäre, die den augenblicklichen Verhältnissen unseres Staatshaushalts doch nicht entsprechen würde; nachdem sich endlich schon damals voraussehen ließ, daß die Hoffnungen, im Reiche zu einer befriedigenden Lösung unserer Anträge zu gelangen, zunächst sich nicht erfüllen werden. Die letztere Annahme ist denn auch zu meinem und der K. Staatsregierung lebhaftem Bedauern gestern eingetreten durch den Beschluß des Reichstags auf Ablehnung der Tabakfabriksteuer. Dürfte ich mich der Hoffnung hingeben, daß, wie auch der Herr Vorredner angedeutet hat, wenigstens die Finanzreform beim Reichstag noch Anklang finden könnte, so wäre damit immerhin schon ein Großes gewonnen, und ich will diese Hoffnung auch noch nicht zurückstellen. Es ist mir sehr erfreulich, daß auch der Herr Vorredner gerade mit diesem Gedanken sich näher befreundet zu haben scheint. Allein jetzt stehen wir vor der Aufgabe, die Ausgleichung für unser Budget für die nächsten zwei Jahre einmal unter allen Umständen sicherzustellen und lediglich zu diesem Zweck hat die K. Regierung Ihnen ihre Vorschläge gemacht, zu verfahren, wie im Nachtrag zum Etat ausgeführt ist. Ich danke dem Herrn Berichterstatter und namentlich auch der hohen Finanzkommission, daß sie sich mit diesem Antrag befreundet hat und hoffe, daß es nun auch gelingen wird, den Etat im ganzen vielleicht rasch zu einem glücklichen Abschluß zu bringen.

*) Im Gegensatz zur Unterbrechung durch den Präsidenten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Juni. (Schluß.) **Hausmann-Balingen:** Es handelt sich bei dieser Frage um die richterliche Selbstständigkeit, was in allen richterlichen Kreisen aufs peinlichste berührt. Das Haus ist nicht in der Lage, ein Verdikt über die Handlungsweise des Ministers zu fällen. Es wäre daher auch nicht nötig gewesen, so scharf gegen Pfizer vorzugehen, wie es vom vortragenden Mitglied des Richterstandes gewesen, so hervorragendes Wissen und Geistesstärke, wie dem Richterstande Württembergs nur viele Mitglieder zu gönnen wären. Im Jahre 1884 hat Pfizer sich gegen Gespögenheiten in der Rechtsprechung gewandt, wodurch er nur einem gewissen Drang Folge leistete. Das war ein Verdienst von ihm. Aber seine Schrift wurde „hinübergegeben“ und „anheimgegeben“ dem Oberlandesgericht. Ist darin schon ein Fingerzeig zur erwünschten Verurteilung gelegen gewesen, so mußte Redner das außerordentlich bedauern. Ist das nicht der Fall, so trifft den Minister kein Tadel. In dem Fall war ein falsches Verhalten des Staatsanwalts gegenüber den Geschworenen von Pfizer bezeichnet worden. Wenn nun ein richterlicher Beamter aus Pflichtgefühl sich an das Ministerium

wandte, um Abhilfe zu schaffen, und es kam ein Verweis zurück, so lag hier tatsächlich die Wurzel alles Folgenden. Aber zehn Jahre hat Pfizer nicht geschwiegen; überall hat er in den Kreisen seiner Kollegen mit einer Offenheit geäußert, die vielen Mut erforderte. Seine Nichtberücksichtigung beim Vorrücken hat den Mann sodann verlegt und den Entschluß in ihm erzeugen müssen, der Mittelwelt zu zeigen, warum man so gegen ihn eingenommen sei. Wenn Redner aus formellen Gründen, da das Petition Pfizers unrichtig gestellt sei, dem Antrag der Petitionskommission zustimmt, so geschehe das nicht in dem Sinne, als ob er damit auch ein Vertrauensvotum abgeben wolle für alle Maßnahmen gegen Pfizer. (Beifall.) — **Justizminister v. Faber:** Pfizer hat allerdings nicht gethan, was ihn als Mensch von der allgemeinen Achtung ausschließt. Aber schön war es nicht, wie er mit den schärfsten Vorwürfen vorgegangen ist. Der Fall Hegelmaier könne nicht zu Parallele herbeigezogen werden, da die Grundlagen ganz andere waren. Und übrigens habe der Disziplinarhof selbst bedauert, daß er keine höhere Strafe gegen Hegelmaier habe aussprechen können. — **Rembold (Str.):** steht keinen Anlaß über die Petition hinauszugehen. Auf die früheren Urteile des Disziplinarhofs könne man nicht eingehen, da ja dem Abgeordnetenhaus das Material nicht vorliege. — **v. Geß (D. B.):** Willibald Jg ist mit Recht verurteilt worden. Dem Minister könne kein Vorwurf gemacht werden. — Der Antrag der Kommission, Uebergang zur Tagesordnung, wird einstimmig angenommen. — Es folgt die Beratung über den Antrag Klaus betr. die Zulassung der Realgymnasien zum höheren Justizdienst. Der Antrag wird mit knapper Mehrheit angenommen. — In der weiteren Beratung erklärt Lang, er wolle seine früheren Ausführungen über Expeiditoren nicht speziell auf die Expeiditoren eines einzelnen Departements angewendet wissen. Er bedaure, daß seine Anregungen dazu geführt haben, daß den Beamten verboten worden sei, den Abgeordneten ihre Wünsche vorzutragen. Das sei das Recht eines jeden Württembergers, das nicht verkürzt werden sollte. — **Berichterstatter Hausmann-Gerabronn** regt an, daß mit öffentlichen Zustellungen direkter vorgegangen werde. — **Rembold** bringt Klagen aus dem Stand der Gerichtsschreiber zur Sprache. — **Hausmann-Gerabronn** wünscht bei Tit. 10 (Kopisten) die Verwendung von Schreibmaschinen, wogegen **Kloß** meint, daß die Kopisten die Schaffung neuer Kanzlistenstellen wünschen. — **Rembold** teilt mit, daß die Kopisten außerhalb Stuttgarts darüber klagen, daß sie nur alle 10 Jahre vorrücken und die Kollegen in Stuttgart alle 5 Jahre. — **Hausmann-Gerabronn** erklärt, seine Anregung nur für die Zukunft bei etwaigen Vakanzstellen gegeben zu haben. — **Nieder** wünscht, daß den Aufwärtlern ihre Dienstkürzung gestellt oder ihnen eine entsprechende Entschädigung gegeben werde. — **Schluß** der Sitzung 7 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Justizetat und Antrag Hausmann nebst Genossen über die Währung.

12. Juni. Zur Beratung steht der Antrag K. Hausmann-Ger.: bei der K. Regierung anzufragen, ob ihre Bestrebungen darauf gerichtet seien, an der bestehenden Währung festzuhalten. — **K. Hausmann:** Er habe seinen Antrag schon neulich begründet und da Reden Silber und Schweigen Gold und er ein Anhänger des Goldes sei, wolle er heute schweigen. — **Finanzminister v. Riede** verbreitet sich in längerer Rede über die Verhältnisse des Geldmarktes in Deutschland vor Einführung der Goldwährung. Ende der 60er Jahre gab es in den Handelsgeschäften 30% Silber, 30% Gold und 40% Papiergeld, dazu kam die Scheidemünze in unbeschreiblich schmutzigem Zustand. 1871, als das Verhältnis von Gold zu Silber 1:15 $\frac{1}{2}$ war, ging man an die Einführung der Goldwährung. Der Reichstag in gehobener patriotischer Stimmung willigte sofort ein. Es war damals eine Lust zu leben und zu wirken. (Beifällige Zustimmung; Gröber: für uns nicht!) Den heutigen agrarischen Bestrebungen gegenüber meint der Minister: Es wäre Wahnsinn, wenn man glauben wollte, wir seien stark genug, dem großen Räberwerk des Verkehrs in die Speichen fallen zu können. (Bravo.) Wenn Deutschland vorangeht, werden andere Staaten den Nutzen davon ziehen. — **Frhr. v. Hermann:** Nach England habe Deutschland das gesündeste Münzsystem. Bei Einführung der Silberwährung würden allerdings die Getreidepreise steigen, aber auch die der anderen Waren. Noch nie war das Geld so billig wie jetzt. Wir können unsern wirtschaftlichen Verhältnissen keinen besseren Dienst erweisen, als wenn wir mit der ministeriellen Erklärung einverstanden sind. — **Schweizer:** Unsere Goldwährung sei der Meid aller Völker der Erde. — **Frhr. v. Gaisberg:** Nicht der Goldwährung allein verbanden wir unsere Erziehungssachen, sondern vielmehr dem so siegreichen Krieg. Es sind nicht allein die bösen Agrarier, Bimetallisten, sondern auch viele Industrielle, namentlich am Rhein. Eine einseitige Regelung könne Deutschland natürlich nicht vornehmen, aber international sollte die Währungsfrage behandelt werden. Durch das immerwährende Steigen des Goldes werden die Schulden des ländlichen Besitzes immer größer. — **Frhr. v. Böllwarth:** Obwohl ein Verehrer Bismarcks sei er doch nicht der Ansicht, daß die Einzellandtage sich mehr mit Reichsangelegenheiten befassen sollen. — **v. Geß** hat die Erklärung des Minister Freuden vernommen. — **Gröber:** Wir sollten auf unsere Neg. keinen Druck ausüben, zumal die Frage noch nicht hinlänglich geklärt ist. Es sei ein Glück, daß man im Reichstag auf Landtagsverhandlungen keinen Wert lege. Gegen den Finanzminister bemerkt Redner, für die nationalliberale Partei möge die Erinnerung an die 70er Jahre eine schöne sein, für uns nicht, wenn wir daran denken, daß die Katholiken zu Unterthanen zweiter Klasse gemacht wurden. Die Landwirtschaft sei bei uns noch nicht nach großen Gesichtspunkten berücksichtigt worden, wie sie es verdient. — **K. Hausmann** beantragt, die Regierung zu eruchen, auch fernerhin in der von ihr betretenen Richtung zur Erhaltung der Goldwährung

thätig zu sein. Gegen Gröber bemerkt S., er würde sich fürchten, über die Zeit der größten Entwicklung so zu urteilen wie Gröber. — **Gröber** erklärt wiederholt, daß Zentrum wolle sich nicht festlegen. — **Schrempf** erklärt, er könne nicht für den Antrag Hausmann stimmen. Derselbe wird mit 49 gegen 24 Stimmen angenommen. — **Fortsetzung** der Beratung des Justizetats. Am Ministertisch: v. Faber mit 2 Kommissären. — **Hausmann** vertritt den Antrag, die Zulage für Staatsanwälte und Kanzleivorstände bei Neubestellungen wegzulassen zu lassen. — **Minister v. Faber** und **Dr. Riede** sprechen gegen den Antrag, worauf um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung abgebrochen wird.

Landesnachrichten.

Winnenden, 17. Juni. (Eingel.) Unsere Stadt war gestern Sonntag wieder das Endziel für viele Ausflügler und herrschte demgemäß auch ein lebhaftes Treiben hier. Unter den Besuchern können wir besonders die Mitglieder des Gesang-Vereins des Arbeiterbildungs-Vereins Stuttgart nennen, welche in zahlreicher Gesellschaft ihrer Angehörigen Bierberkamen und im Gasthof zur Krone Quartier und Mittagsmahl nahmen. Bei fröhlichster Stimmung, welche durch zwischenhinein gegebene herrliche Männerchöre noch erhöht wurde, verweilten die werten Gäste bis zum Abend und drückten sich am Schlusse in ausgebrachten Toasten über ihren hiesigen Aufenthalt, insbesondere aber über Küche und Keller, wie über die vorzügliche Bedienung des Gasthofs aufs befriedigendste aus. Mit Zug 8.19 lernten dieselben in heiterster Laune nach Hause. Möchten diese Besucher die für die hiesige Stadt, besonders aber für den Gasthof z. Krone so vorteilhaft ausgeprägten Worte auch anderwärts empfehlend für den hiesigen Platz benützen.

* Winnenden, 17. Juni. Der Stand unserer Weinberge, soweit sie nicht durch den Winterfrost notgelitten haben, ist als ein recht befriedigender zu bezeichnen. Die gesunden Reben haben zahlreiche Trauben angefüßt und da und dort kann man bereits blühende Trauben antreffen, so schon seit mehreren Tagen in dem Weingut Sonnenberg (Besitzer A. Vollenstein in Stuttgart) und bei einigermaßen günstiger Witterung dürfte die Blüte Mitte dieser Woche eine allgemeine sein. — Der heurige überaus reichliche Ertrag der Wiesen und Kleeäcker macht sich in verschiedener Weise geltend; der Preis für vorjähriges Heu ist bereits auf 1 $\frac{1}{2}$ 50 J gesunken und für den Morgen Grasplatz, wofür im vor. Jahre 50—70 $\frac{1}{2}$ bezahlt wurde, erhält man heuer kaum 25—30 $\frac{1}{2}$; dagegen steigt der Viehpreis erheblich, besonders für Kühe und Jungvieh.

Stuttgart, 15. Juni. Die von den Kamern der Abgeordneten für den Gesetzesentwurf betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadtgemeinden bestellte Kommission hat ihre Beratungen in der zweiten am Freitag Abend stattgehabten Sitzung beendet. Die Berichterstattung war in den Händen der Abgeordneten **Rembold** und **Sachs**. Dem Vernehmen nach beantragt die Kommission einstimmig die Ablehnung des Gesetzesentwurfs. Mit allen gegen 2 Stimmen beantragt sodann die Kommission eine Resolution, womit die Regierung ersucht wird, ein neues Gesetz einzubringen, durch welches für sämtliche Gemeinden eine periodische Wahl der Ortsvorsteher auf Grund des bestehenden direkten Wahlrechts der Gemeindeglieder unter gleichzeitiger sachgemäßer Regelung der Geschäfte der Gemeindebeamten insbesondere auf dem Gebiet der polizeilichen Strafverfügungen und unter Belassung der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden eingeführt wird. Die Begründung und Vertretung dieses Antrags in der Kammer hat der Abg. **Hausmann** von Balingen übernommen. Von den 15 Mitgliedern der Kommission sind 13 gegen, 2 für die lebenslängliche Anstellung der Ortsvorsteher. Ueber die Frage der Rückwirkung des gewünschten Gesetzes gingen die Ansichten der Mitglieder auseinander. Einstimmig war jedoch die Kommission der Meinung, daß den bereits im Amt befindlichen Ortsvorstehern ihre Einkommensbezüge garantiert werden müssen. — Dem Vernehmen nach ist der Schluß des Landtags auf die erste Woche des Monats Juli in Aussicht genommen. In der nächsten Woche hofft man die Staatsberatung und die damit zusammenhängenden Gesetze (Malzsteuer, Notenbank) in der Abg. Kammer beendigen zu können. Hierauf kommt das Eisenbahngesetz zur Beratung, während die Eisenbahnpetitionen bis zum nächsten Winter zurückgestellt werden sollen. Ueber die Gesetzesentwürfe betr. die Einkommensteuer und das Wasserrecht soll eine erste Lesung stattfinden, worauf dieselben an Spezialkommissionen

werden verwiesen werden. Die beiden kirchlichen Gesetze über die sog. Religionäreversalien und die Amtsenthebung evang. Geistlichen werden ebenfalls erst auf dem nächsten Winterlandtag beraten werden.

Stuttgart, 15. Juni. Bei der Hauptversammlung des Herrn Paul Vechler, Kronenstr. 50, und der R. Württ. Hofbank sind zur Linderung der Not im Ueberschwemmungsgebiete bis jetzt 38 300 M eingegangen. Die Sammlung von Kleidungsstücken hatte guten Erfolg. Auch im übrigen Württemberg werden fortgesetzt reiche Gaben für die Notleidenden zusammengebracht. Zur Orientierung über die Notstandsverhältnisse sind gestern früh Finanzminister Dr. v. Riecke, sowie der Minister des Innern v. Bischof nach Balingen abgereist, um alle durch das Hochwasser beschädigten Orte zu besuchen. Präsident v. Leibbrand und Oberamtmann Hilfer haben daselbst die Führung übernommen.

Stuttgart, 13. Juni. In Sachen des Liedertranz-Boypotts hat gestern die sozialdemokratische Partei eine Versammlung abgehalten. Nachdem der Vermittlungsvorschlag scheiterte, hat die Boypott-Komm. eine neue Resolution vorgeschlagen dahingehend, daß der Besuch der Liederhalle nach wie vor gesperrt sei, die Mitglieder des Liedertranzes in Boypott erklärt werden und eine neue Liste der Geschäftsleute nach Branchen geordnet veröffentlicht werde. Ferner sollen die Sänger, welche Arbeiter sind, aufgefordert werden, sich an nichts zu beteiligen, wo der Liedertranz irgend beteiligt ist. Die Resolution ist einstimmig angenommen worden. In der Versammlung wurde die Meinung laut, daß auch die Frauen sich um die Bewegung interessieren sollten.

Stuttgart, 15. Juni. (Hohenstaufenfest.) Der Ortsausschuß der deutschen Partei Stuttgarts hat in Anregung gebracht, zur 25jährigen Erinnerung an die Heldenthaten des deutschen Helden, die die Einigung des deutschen Volkes im deutschen Reiche und die Wiederaufrichtung des Kaisertums vorbereitet und ermöglicht haben, im nächsten Monat eine Feier auf dem alten Kaiserberg Hohenstaufen zu veranstalten, der vor zwei Jahrzehnten schon einmal der zahlreich besuchte Sammelplatz für die deutsche Partei des ganzen Landes war. Am 13. Juni war eine Abordnung Stuttgarter in Göppingen, um mit den dortigen Parteifreunden, die mit Begeisterung auf den Plan eingegangen sind, die nötigen Vereinbarungen zu treffen. Als Tag für das Hohenstaufenfest wurde dabei der 7. Juli d. J. bestimmt. Die näheren Mitteilungen über das Fest, an dem die Parteigenossen mit ihren Familienangehörigen sich beteiligen, werden noch veröffentlicht werden.

Stuttgart, 15. Juni. (Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe 1896.) Bis jetzt haben sich Aussteller angemeldet: 165 für die elektrotechnische Abteilung mit 3300 qm Raumbedarf, worunter 150 qm Wandfläche, 155 für die kunstgewerbliche Abteilung mit 1680 qm Raumbedarf, wovon 530 qm Wandfläche, zus. 320 Aussteller. Die Anmeldungen nehmen einen nachhaltig guten Fortgang. Für die elektrotechnische Ausstellung sind z. B. angemeldet: Dampfessel und Dampfmaschinen, Wasser-, Gas-, Petroleum-, Benzinmotoren, Dynamos, Elektromotoren aller Art, Akkumulatoren. Ferner durch Elektrizität betriebene Eis- und Kühlmaschinen, Ventilatoren, Elevatoren, Aufzüge, Krähen, Rundwirbel-, Werkzeug- und Holzbearbeitungsmaschinen, Druckpressen, Nähmaschinen. Im Weiteren so ziemlich alle Hilfsmaschinen für das Handwerk und Kleingewerbe, welche namentlich durch die Ehlinger Sammelausstellung in ihrer praktischen Verwendung vorgeführt werden. Sodann Lutzswagen mit elektrischer Beleuchtung, musk. Instrumente mit elektrischem Betrieb, Uhren, Spielwaren mit elektrischer Mechanik, elektrische Koch- und Heizapparate. Alle Arten von elektrischen Beleuchtungsanlagen, Hausstelegraphen, Telephone, Melde- und Kontrolleapparate. Erzeugnisse der Galvanoplastik, Vergoldung, Versilberung zc. Endlich Hilfswerkzeuge der verschiedensten Art, Pläne, Modelle und Lehrmittel.

Der Württemb. Schutzverein für Handel und Gewerbe erläßt folgende Bekanntmachung: „Vorsicht! In den letzten Tagen erhielten wir in unserem Bezirk den Besuch von zwei Wormser Geschäftsleuten, welche von Oberstfeld her von einem Bürger verfolgt wurden. Sie hatten demselben nämlich einen Pack Waren zu M. 49.— angeboten, und nachher zu M. 30.— und

M. 1.— Trinkgeld für den Gefälligen abgegeben. Als der Käufer aber nach ihrem Weggehen die Waren nochmals ansah, merkte er bald, daß er reinen Schund für seine M. 30.— erhalten habe. Er reiste den Wormser Herren nach, traf sie in Wadnang und verlangte von ihnen Schadenersatz, widrigenfalls er den Fall wegen Betrugs anzeigen werde. Die Geschäftsleute gaben ihm darauf M. 8.— zurück, doch kam der Fall noch zur Kenntnis der Polizei und bei der Vorführung stellte sich heraus, daß die sauberen Herren Peter Hammes und Moriz Uhlmann aus Worms waren, während ersterer sich als Agent Müller und der andere als Kaufmann Blum aus Heilbronn ausgegeben hatten, also unter falschem Namen ihre Reise betrieben und nicht einmal im Besitze eines württ. Hausierpatentes sich befanden. Sie wurden gerichtlich aufgefordert, das Land sofort zu verlassen und werden noch eine Strafe wegen Gesetzesübertretung zu erwarten haben. Ein neuer Beweis dafür, wie das Publikum von den herumziehenden Gesellen immer wieder hineingelegt wird. Also nochmals strenge Vorsicht wird bei allen Wandergewerbetreibenden und herumziehenden „Massenverkäufern“ am Plage sein.

Die Landarmenbehörde für den Neckarkreis hat den Bau einer Kreislandarmenanstalt an der Straße zwischen Asperg und Markardingen in Angriff genommen und läßt zunächst auf dem ziemlich großen Bauareal eine Kantine errichten.

Stuttgart, 12. Juni. Die mit dem X. Verbandstag der Wirte Württembergs verbundene Ausstellung von Gegenständen für das Wirtegewerbe, die von 23. bis 30. Juni dauert, verspricht recht reichhaltig zu werden; nahezu 100 Firmen beteiligen sich an der Ausstellung. Die anfänglich vorgesehenen Ausstellungsräume im Klosterlesaal und der darunter befindlichen städt. Turnhalle reichen allein nicht aus, es wird deshalb in Verbindung mit der Turnhalle ein Notbau aufgeführt, so daß nunmehr 360 qm zur Verfügung stehen. Die Ausstellungsobjekte sind bei einer Gesellschaft gegen Feuergefahr um 35 000 M versichert.

Weinsberg, 15. Juni. Gestern Vorm. wurde ein ca. 20 Jahre altes Mädchen aus Kupferzell, welches hier Besuche machen wollte, auf dem Galgenberg von einem Stromer um eine Gabe angehalten, welche dieses auch verabreichte. Als aber der Stromer sah, daß das Mädchen im Besitze von Geld war, packte er sie am Halse, drückte ihr ein Messer in den Mund und raubte ihr Portemonnaie mit ca. 10 M Inhalt. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Bonder Jagst, 12. Juni. Dem Gutbesitzer H. von D., dessen Hofgebäude fast an der Grenze des Waldes liegen, sind in vergangener Nacht in seinem Hühnerstall nicht weniger wie 57 Hühner und drei Hahnen tot gebissen worden. Offenbar war ein Marder in den Stall gebrungen.

Tuttlingen, 15. Juni. Infolge der schweren Katastrophe im benachbarten Valinger Oberamt wurden die nächstliegenden kleineren Schäden, welche das jüngste Hochwasser bei uns angerichtet, bisher übersehen. Daß dieselben aber keineswegs unbedeutend sind, zeigt ein Blick auf das Donautal bei Stetten, Mühlheim und Fridingen. Fast der gesamte Graswuchs ist dort derartig verchlammert, daß auch bei dem denkbar besten Feuerntewetter die Hälfte der Ernte verloren ist und das Gerettete nur noch halben Wert besitzt. So schätzt man den Schaden in Fridingen allein auf 20 000 M.

Tuttlingen, 15. Juni. Heute früh 2 Uhr brach ein großer Brand in Mühlheim a. d. D. aus. 3 Häuser samt Mobiliar sind vollständig niedergebrannt. Das Rathaus wurde gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

Balingen. Laut Mitteilung des Bezirks-Hilfskomites hat der König zur Linderung der Not im Ueberschwemmungsgebiet die reiche Gabe von 5000 M bewilligt. Zu demselben Zweck hat auch Prinzessin Pauline 300 M und Herzog Robert von Württemberg 500 M gespendet, während der Bischof von Rottenburg 400 M gegeben hat. Von Winnenden wurden bis jetzt ca. 750 M abgeliefert.

Aus dem Oberamt Riedlingen, 14. Juni. Gestern ereignete sich in Uttenweiler ein schweres Unglück beim Böllerschützen. Infolge Zerspringens eines Böllers wurde dem verheirateten Honorar-Fritschle, Maurer daselbst, ein Arm abgeschlagen und das linke Auge aus dem Kopfe gerissen.

Ulm, 14. Juni. Die III. Württ. Glaschneid- und Fachausstellung, welche hier vom 10. bis 20. August unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Oberbürgermeisters Wagner stattfindet, verspricht von großer Bedeutung zu werden. Unter den bisher unterschrieben verbind-

lichen Anmeldungen befinden sich sehr bedeutende Firmen, besonders auch Norddeutschlands. Es werden neben allen möglichen Blechbearbeitungsmaschinenfabriken, deren erste Firmen wie Kirckeis, Aue, Mägge u. Co., Leipzig, Wagner, Chemnitz u. a. vertreten sind, neben sehr vielen Werkzeugfabriken, besonders auch viele Motorfabriken, darunter Gebr. Koerting, Hannover, welche die elektr. Beleuchtung übernommen haben, Kuhn, Berg-Stuttgart, Maschinenbau-A.-G. Nürnberg u. a. ihre interessanten und wichtigen Fabrikate ausstellen. Besonders auch mit Haushaltungsgegenständen wird die Ausstellung reich besetzt sein. Mit der Ausstellung wird eine Prämierung für hervorragende Leistungen verbunden sein und eine Lotterie, wozu die Gewinne alle in der Ausstellung gekauft werden.

Bei Bilsed wurde ein 26jähriges Mädchen, bei Ebnet ein 11jähriger Knabe im Walde von einer Kreuzotter gebissen. Erstere ist trotz ärztlicher Hilfe gestorben, der Zustand des Knaben ist sehr bedenklich.

Bom Lande, 13. Juni. Die Sammlungen für die im Valinger Bezirk schwer geschädigten Ortschaften haben schon vielerorts stattgefunden und schon manches schöne Stümchen ist an das Komitee in Balingen abgegangen. Nun sollen und werden auch in den kleineren und ärmeren Dörfern und Ortschaften zu diesem Zwecke Sammlungen angestellt. Wie aber nun allbekannt, hat die Bauerbevölkerung gegenwärtig blutwenig bar Geld — denn woher sollte sie nehmen? —; wäre es deshalb nicht geeigneter und zweckmäßiger, man unterließe vorerhand in solchen Ortschaften die Geldsammlungen und würde da dann im Herbst um Früchte (Mehl, Kartoffeln zc. zc.) für jene bedauernswerten Landsleute bitten? Es würde dies dem Bauersmann viel leichter geschehen als Geldopfer, und auch für jene bedürftigen Orte wäre es gewissermaßen besser oder sicherlich ebenso gut angebracht als Geldspenden, wenn ihnen im kommenden Herbst und anfangs Winter die nötigen Lebensmittel zugewiesen werden.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

von den Monaten April und Mai 1895.

Aufgebote.

Hermann Krauß, Metzger hier, mit Frida Klein, ledig von Benningen. Wilhelm Weil, Rotgeber hier, mit Ottilie Stöckle, ledig von Wadnang. Kari Dorn, Glasermeister in Ludwigsbura, mit Luise Krauß, ledig von hier. Alois Erhardt, Kaufmann in Geislingen a. St., mit Sofie Brönnle, ledig von hier. Johann Friedrich Schreiber, Bäcker in Marbach, mit Wilhelmine Christiane Rutz, ledig von Aßalterbach. Christian Fuchs, Eisenbahnarbeiter von Schwaibheim, mit Rosine West Witwe, geb. Holwarth hier. David Frig, Schuhmacher hier, mit Emilie Geiger, ledig von Nettersburg-Karl Friedrich Off, Weingtr. hier, mit Vertha Rautever, ledig von Redargröningen. Tobias Käb, Zimmermann in Stuttgart, mit Karoline Griesinger, ledig von Wadnang. Johannes Ziegerer, Schuhmacher in Simmozheim, mit Anna Rauß, ledig von Metzingen.

Eheschließungen.

Karl Harbrecht, Friseur in Bärth, mit Karoline Weißhaar, ledig von hier. Karl Ködner, Kaufmann in Lötzingen, mit Frida Gonser, ledig von hier. Hermann Krauß, Metzger hier, mit Frida Klein, ledig von Benningen.

Geburtsfälle.

Dem Ferdinand Höllwarth, Bauern hier 1 Sohn. Dem Gottlieb Deeg, Weingtr. hier 1 Sohn. Dem Julius Seiz, Bäckermeister hier 1 Sohn. Dem Jakob Ludert, Weingärtner hier 1 Tochter. Dem David Widmann, Bauern hier 1 Tochter. Dem Karl Obermüller, Messerschmied hier 1 Tochter. Dem Johann Jakob Merkle, Schreiner hier 1 Tochter. Dem Jakob Bud, Malermstr. hier 1 Sohn. Dem Julius Schraft, Schreiner hier 1 Tochter. Dem David Mayer, Gärtner hier 1 Sohn. Dem Wilhelm Hauser, Landwirt hier 1 Sohn. Dem Job. Georg Walbenmaier, Maschinist hier 1 Sohn. Dem Otto Schlagenauff, Glaserstr. hier 1 Tochter. Dem Wilhelm Widmann, Weingtr. hier 1 Sohn. Dem Hermann Schwaberer, Privatier hier 1 Sohn. Dem Wilhelm Mayer, Fuhrmann hier 1 Sohn.

Storbefälle.

Rosine Laun, Hausierhändlerin hier 73 J. alt. Jakob Langritz, Lehrers Witwe, Marie Wilhelmine, geb. Binz hier 57 J. alt. Karl Ködner Kaufmanns Ehefrau, Frida geborene Gonser hier 24 Jahre alt. Wilhelmine Gottlieb Steinmüller, ledig hier 57 J. alt. Johann David Haag, Weingtr. hier 73 J. a.